

Von Natur aus künstlerisch

Wilhelm Scheruebel ist einer der profiliertesten Bildhauer Österreichs. Eine neue Schau im Grazer Kultum beweist nun, dass er eine einzigartige Partnerschaft mit der Natur pflegt.

Für Wilhelm Scheruebel ist der Weg ganz oft das künstlerische Ziel. Der Salzburger Künstler ist vor allem für seine Skulpturen aus Stein und Marmor bekannt – so hat er etwa den Altar im Grazer Dom gestaltet. Doch eine große Personale im Kultum widmet sich nun vor allem seinen Arbeiten abseits dieser prominenten Projekte – und wie der Titel der Schau verrät, drehen sich diese vor allem ums „Gehen und Vergehen“.

Auf seinen Wanderungen durch die Alpen hat Scheruebel nicht nur Ideen und Material für Kunstwerke gesammelt, sondern auch den Akt des Gehens selbst zu künstlerischen Arbeiten gemacht: Seine Routen auf der Landkarte etwa werden zur Vorlage für Skulpturen und Installationen. In Videos in-

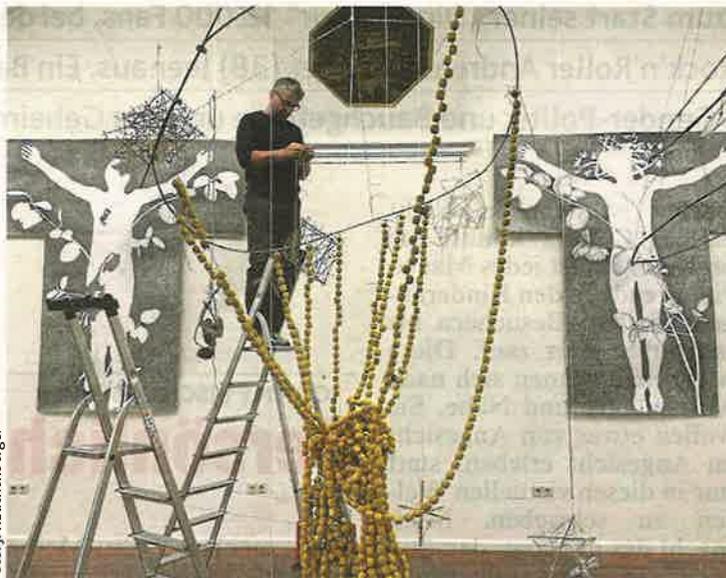


Foto: J. Rauchenberger

Wilhelm Scheruebel beim Aufbau der Schau im Kultum Graz

szeniert er sich zudem als einsames Wesen inmitten einer überbordenden Natur.

Die Natur dient ihm aber auch als Material – Sonnenblumen tauchen zum Bei-

spiel immer wieder auf: Ihre Schatten fängt er in Zeichnungen ein, ihre Samen fügt er zu kleinen Installationen, und aus ihren getrockneten Stängeln kriecht er eindrucksvolle Skulpturen.

Eindrucksvoll sind auch seine „Steinbilder“, für die er farbige Abdrucke von Felsen(-resten) macht. Und in seinen „Negativaquarellen“ macht er überhaupt die Natur zur Künstlerin: Feuchte Aquarelle legt er dafür ins Freie und erlaubt es dem Frost, sich in die Bilder einzuschreiben – faszinierend!

Die groß angelegte Schau porträtiert einen Künstler, der sich die Welt im Gehen erarbeitet und dabei die Schatten der Vergänglichkeit – der Natur und des Menschen – einfängt. Zu sehen bis 15. Juli in Graz.

Christoph Hartner